Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern und Im-Puls Landschaft

Geomantietreffen vom 22. Oktober 2022
Von Stele zu Stele tanzen: Stele Löwenberg und Mont Vully (Protokoll)

Teilgenommen haben 15 Menschen; Leitung: Pierrette und Urs

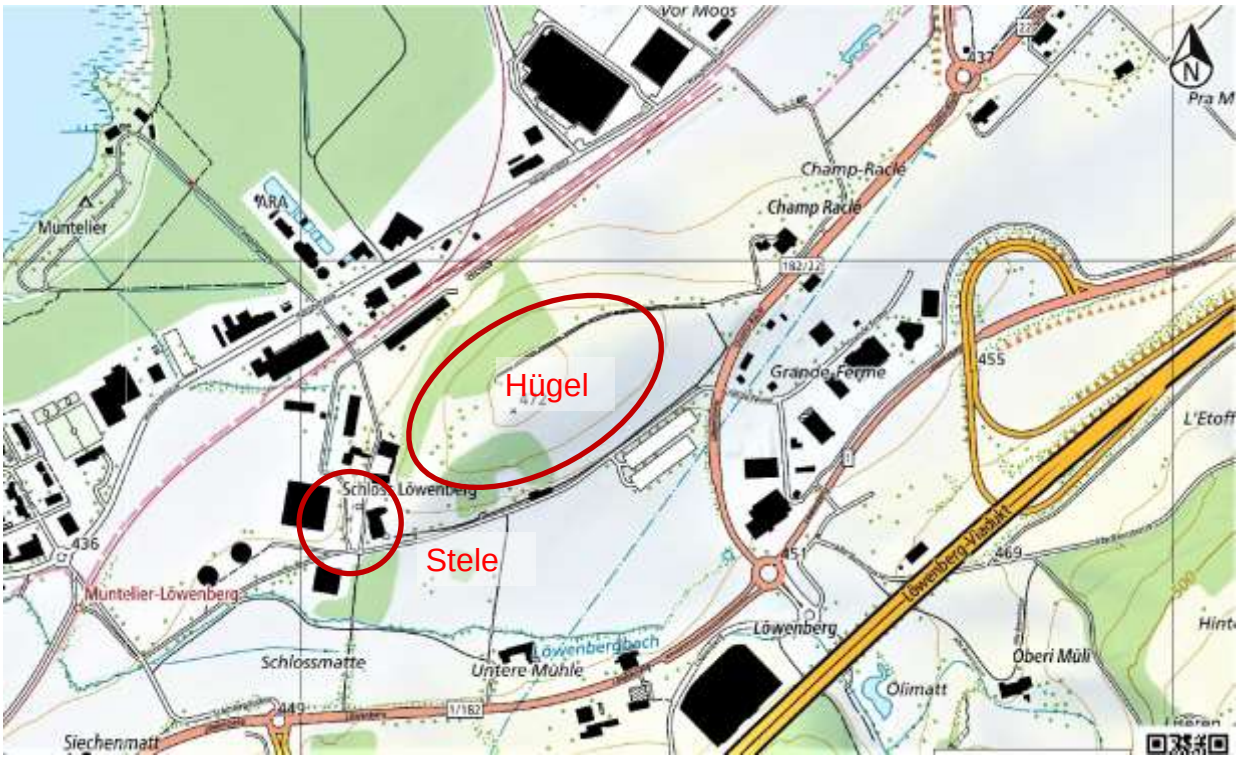
Thema: Stele Löwenberg (Muntelier bei Murten) und Mont Vully

Viele kennen und lieben den Murtensee. Was zeichnet das Holon Murtensee aus, wie ist es im grösseren Ganzen des Seelands eingebunden? Ein kleiner Hügel, der Löwenberg, mit einer Kalkstein-Stele und ein grosser, der Mont Vully, mit einem mächtigen Findling, einem sog. Drehstein (Pierre Agassiz genannt) erwarten uns mit ihren ganz besonderen Qualitäten.

Die Stele im SBB-Zentrum Löwenberg, 2005 gesetzt, unterstützt die Verbindung von Murtensee und Seeland. Mit den Stelen Solothurn, Bern und Rothus am Zihlkanal bildet sie eine äussere Klammer um den Raum, in dem sich das Lithopunkturprojekt Landschaft – Kunst – Geomantie entfaltet. Vom im Süden des Murtensees gelegenen Löwenberg aus sieht man direkt an den Mont Vully, der sich am nördlichen Ufer des Sees erhebt.

Der Mont Vully ist eine markante Anhöhe zwischen Murten- und Neuenburgersee mit prächtigem Blick über das Dreiseenland. Wichtige keltische Funde weisen darauf hin, dass er seit je her als Kraftort und heiliger Berg erkannt wurde. Ein mächtiger Findling an seiner Nordwestflanke fand in vielen Sagen Erwähnung als Drehstein und als Ort des Eingangs in innere Welten. Der Mont Vully ist nach Marko Pogačnik ein Naturtempel (= Zentrum des elementaren Bewusstseins) für den Bereich Murtensee.

Ganz oben: Stele
Oben rechts: Das alte Herrschaftsgebäude von Löwenberg, heute im Besitz der SBB und Ausbildungszentrum.
Oben links: Blick vom kleinen Hügel Richtung Westen und zum Ausbildungszentrum Löwenberg.



Berichte von einigen Teilnehmenden:

S.:
Einstimmung Muntelier-Löwenberg: Der Löwe ist beleidigt, dass man seinem Berg viel weniger Beachtung schenkt als dem Vully. Er möchte eine Regenbogenbrücke zum Vully.

Auf dem Löwenberg: Der Löwe freut sich, dass ihm nun so viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Er blüht auf und kommt in seine Kraft. Auf die Frage nach seiner Funktion sagt er, er schaffe die Verbindung zwischen dem Seeland und dem Seislerland (Sense, Kanton Freiburg). Er ist nun richtig stolz, dass er erkannt wird.

Stele Löwenberg: Sie strahlt und unterstützt den Löwenberg in seiner verbindenden Funktion. Das Kosmogramm ist gegen Freiburg ausgerichtet. In der Nähe ist auch die Kantons-Fahne von Freiburg. Auf dem Schild bei der Stele werden die Städte Biel, Bern und Solothurn sowie das Seeland erwähnt. Es sei an der Zeit, diese Energie auch in den Kanton Freiburg fliessen zu lassen und uns geomantisch mit diesem Kanton zu befassen. Das heute sei ein erster kleiner Schritt.

Mont Vully: Er ist verbunden mit dem Herz. Seine Aufgabe ist, die Herzen aller Wesen zu öffnen, die auf den Vully kommen. Seine Botschaft: Einfach sein mit dem, was ist. Farbe: grün-gelb.

Am Mittag beim Picnick am Murtensee. Aussicht auf den Mont Vully, unsem nächsten Ziel.

P.:

Löwenberg: ich fühle mich wieder sehr hoch oben stehend. Stolz blickt er über alles und das gehört ihm alles. Grosses urchiges erdiges Wesen, kompakt und kraftvoll. Frage nach, Löwenberg ist doch nur kleiner Hügel? Meine Arme heben sich bis hoch über Kopf, Handflächen nach oben weisend, stark kreisende Energie in Handflächen, wie Flammenträger. Arme und Herz sind ganz gefüllt. Jung frisch mutig unverdrossen, wie Leuchtturm, gibt Orientierung für weites Umfeld.
Durch Wald vorne runter, Verwirbelung bei Mauer. Etwas weiter unten neugierige Stelle, dann wie in Traumwelt geraten, nach innen gewendet, verwirrend – verunsichert, welcher Weg der richtige ist. Ab Kuhweide wieder wach, alltäglicher.

Stele: ich stehe hintendran, es kribbelt in ganzer Hinterseite, innerlich hebt es dann Arme leicht vorne hoch und Strahlen förmig seitlich auffächernd (wie Pfauenrad) über See verströmend. Gehe auf Seite vorne links spüren: es atmet ins Herz, wie wenn hier Sterne aufgehen würden.

Mont Vully: kraftvoll das Ausstrahlen (der Löwenbergstelenenergie), Hände voll Energie, senden aus, leicht drehend. Allgemein fühle ich mich auf dem Plateau eher einsinken. Es dreht mich schon vorne im Spitz herum, Blick nach Westen. Beim zum höchsten Punkt gehen: ab bestimmter Stelle ist dichtere Energie. Beim höchsten Punkt (bei Triangulationspyramide): alles Körperliche sinkt rundum ab, innerer Strahl fliesst durch mich hindurch. Mont Vully tritt nicht in Erscheinung. Er ist einfach, nimmt auf, Körperliches löst sich auf. Es kreist in Füssen, wie Spiralarme drehen sich langsam im Kreis, wie wenn unterhalb Seen grosser Energiewirbel wirken würde, der alle 3 Bereiche unterirdisch speist. Hast du mir noch eine Botschaft? Nun atmet es noch ins Herz, wie eine leicht hoch und runter schwebende Kugel.

Drehstein: ich spüre ihn aus Distanz, am Anfang des Pfades, mit Rücken zum Stein. Ich spüre starke Energie heranströmen, durch mich, völlig prickelnd. Es hebt mir Arme rund, kommen zusammen und gehen wieder auseinander, mehrmals bis meine Arme wie im Flug ausgebreitet sind – ich hebe ab, fliege, ein grosser weisser Vogel, Riesenspannweite, ganz wach im Kopf und stark im Herz – Start- und Landestein, Flugstein? Ein eindrückliches Erlebnis, das ich so noch nie hatte. (Françoise hat an dieser Stelle ein Elementarwesen gesehen, das die Aufgabe hat, Menschen mit der neuen Energie vertraut zu machen. Sie hat gesehen, dass es mich durchdrungen hat.)

Oben: Herrliche Aussicht vom Mont Vully auf den Murtense Richtung Löwenberg und die Berner Alpen.

Links: Auf dem höchsten Punkt auf dem Mont Vully, wo wir länger meditiert und ihn erspürt haben.

M.L.:
Einstimmung: Wir haben uns neben der grossen Villa Löwenberg zu unserem Gruppen-Holon zusammengeschlossen und sind schweigend auf den Löwenberg gewandert. Unterwegs, noch in der Nähe der Villa, auf der rechten Seiten ist mir eine Baumgruppe aufgefallen, welche sehr kraftvoll dastand.

Oben auf dem Berg spürte jeder für sich, was für eine Energie der **Löwenberg** hat. Ich spürte einen Wind der wellenartige Lichtenergie von Bern enthielt und sich rechts kreisend bis zum Wald (Richtung Fribourg) ausdehnt. Dort wird die Lichtenergie sanft Richtung Löwenberg gedreht, verschwindet bei der bereits erwähnten Baumgruppe in den Boden.
In der Tiefe des Löwenbergs sammelt sich die Energie zu einem See. Unter dem See liegt in der Tiefe ein Urwissen, welches die Lichtenergie in der Mitte nach links dreht und nach oben befördert, sie schiesst dadurch wie ein Springbrunnen aus dem Löwenberg. Auf der Seelandseite wird die Energie durch die lange Mauer aufgehalten. Durch den Aufprall an der Mauer fliesst die Lichtenergie unruhig Richtung Murtensee den Berg hinunter.
Bei der **Stele** von Marko angekommen hatte ich das Gefühl, dass hier die Energie harmonisiert und leicht gedreht wird. Sie fliesst nun wieder kraftvoll und ruhig unter dem Murtensee in Richtung Mont Vully.

Am Nachmittag spürten wir welche Energie nun auf dem **Mont Vully** zu finden ist. Die Aussicht auf die drei Seen ist wunderschön und es fühlte sich sehr harmonisch an. Ich sah wie dort auf einer blühenden Wiese ein Feuer brennt und sich Menschen tanzend und mit viel Freude und Herzlichkeit um das Feuer bewegen. Die Energie vom Löwenberg liess in mir den Gedanken „der tanzende Feuerberg“ entstehen.

Wir besuchten noch den **Drehstein** (Agassiz). Ein riesiger durch den Gletscher hergebrachte Stein hat eine starke und tiefe Ausstrahlung. Ich konnte nicht in seiner Nähe bleiben, da ich noch mit den vielen Eindrücken vom Tage beschäftigt war und mir die Kraft des Steines einfach zu viel war. Was mir nur noch aufgefallen ist: er erschien mir in der Farbe Rosa wie ein Rosenquarz. Ich kann mit diesem Bild noch nichts anfangen, und ich werde ihn deshalb noch einmal besuchen.
Herzlichen Dank an die Organisatoren dieses Ausfluges, die besinnlichen und ruhigen Stunden mit der Gruppe haben mir sehr gefallen und ich freue mich wieder bei einer nächsten Wanderung dabei zu sein.

Oben: Auch gegen Murten und Westen eine herrliche Aussicht vom Mont Vully aus auf den Murtensee.

Rechts: Aussicht gegen Norden vom Nordrand des Plateaus.

O.:
Beim Löwenberg.
- Schön zeitloses **Einstimmen** mit Pierrette.
- Gang sonnseitig an Baumgruppengeflüster hoch.

Oben dann,
- Oase im Kuhhornumkreis.
- Oase auf dem Kern des Landschaftsumkreises, dies im Einzugsgebiet der Helva auf der Pfyffe.
- Schattseitig wieder hinab, im Schutz des Buchsbaum-Saumes talseits, seeseits im Wald.

An der **Stele**.
- Das untere Kosmogramm mir als der Mont Vully die Augsbraue, der Murtensee als das Aug (kleiner Kreis), dazu der Löwenberg als Kern des Strahlenfächers.
- Das obere Kosmogramm spiegelt mir das Ebenbürtige des winzigen Löwenberges zum ganzen Mont Vully.

Heute fliessen mir nicht die Worte. In der Gunst dieses besonders schönen Tages, unseres Treffens hier gemeinsam, in solch anmutiger Umgebung, reiht sich mir bis gegen Abend hin Erinnerung an Erinnerung wie Hand in Hand, zu einem farbig erkraftenden Flechtmuster, aus dessen Kraft schöpfend ich am **Drehstein** Stirn an Stirn am Granit, stark berührt, mir die Worte kamen: **Nichts bleibt unbewegt!** (Nicht über`s Ohr.)

Drehstein auf der Nordflanke des Mont Vully.
In Sagen als Ort des Eingangs in innere Welten.

Findling gemäss Geologen aus dem Wallis
(Furkagebiet?)

U.:
Hügel Löwenberg: Als Herzchakra wahrgenommen / mit dem Pendel 15`000 Bowis-Einheiten.

Mont Vully: Bin jedes Jahr auf dem Mont Vully, nicht nur wegen der tollen Aussicht.
Beim höchsten Punkt unter den Bäumen Einstrahlungspunkt „Uranus“? Mit Pendel heute 30`000 Bowis, Ort in „Betrieb zu alter Zeit“ 120`000 BE gemessen.

Drehstein: An diesem Tag nicht gemessen und nicht in Wahrnehmung.
Bei der Vorbereitung im September hatte ich Mühe, mich am Stein zu konzentrieren und mich in die Energie einzulassen, wie wenn ich für diese Themen nicht bereit wäre?

Geschichte: Die Helvetier, ein keltischer Stamm
Auf dem Mont Vully war ein keltisches Oppidum (befestigte Siedlung), wahrscheinlich ab 124 v. Chr. erbaut und ev. um 58 v. Chr. aufgegeben, als die Helvetier nach Westgallien auswanderten. Diese Besiedlungsphase entspricht in der Archäologie der Spätlatènezeit.
Auf der Westseite des Plateaus sieht man noch Reste einer Wehrmauer. Ein Teil der Befestigung wurde an Ort und Stelle im Jahr 2002 rekonstruiert.
Gefunden hat man auf dem Plateau hauptsächlich Keramikscherben, Fibeln, Perlen und Münzen zusammen, aber keine Waffen und nicht Dinge, die man nur den Männern zuordnen würde.
Die genaue Funktion ist für die Archäologen unbekannt. Der Ort scheint keine städtische Struktur zu besitzen, wie andere zeitgleiche Oppida, da nur locker bebaut.
Diente der Ort als Versammlungsort, politisch oder/und in **sakraler Funktion**?

M.:

Einstimmung: Kleinkariert angelegtes Matrixfeld unter den Füssen beim Ausbildungszentrum SBB in Muntelier bei Murten. Unzählige goldene, mandorlaförmige Blätter, ein satt dunkelrotes rundliches und ein goldenes Ginko Blatt lockern auf – wie ein filigraner Teppich darüber. Versammelt darauf in Stille 15 Menschen, davon 5 männliche und 10 weibliche Wesen. Goldene und kristallene Schatzkammer zum Horten und Verbergen spüre ich da.
Die Verbindung vom individuellen Holon zur Gruppe, zum Löwenberg, zum Mont Vully und zum Seeland lässt mich erspüren, dass die alte Matrix am Zerfallen ist und das kleinkarierte, einengende und militärisch verbunkerte ausgedient hat.

Löwenberg: Hoch geht's am Südhang. Energie wird spürbar. Leichter und lichter wird es durch den goldgefärbten Wald. Bis auf die Anhöhe zur Lichtung hin nimmt die Energie stets zu. Auf der westlichen Seite weidet eine Herde von wunderschönem, gehörntem Rhätischem Grauvieh, verkörpernd das urmütterliche Prinzip, das Nährende. Ostwärts erstreckt sich gewölbt die fruchtbare schwarze Erde. Beginnend mit einem Erdwallstreifen, abgelöst von einem Kleestreifen und danach dem vertikalen Lauchstreifen.

Mineralreich - dunkle dampfende Erde
Pflanzenreich - Klee für Tierreich
- Lauch für Menschenreich

Neophyt – Das Berufskraut wächst der abgrenzenden Mauer entlang. Weist Mensch darauf hin, sich mit seiner Berufung auseinanderzusetzen.
Südwärts streckt sich die Verkehrsader ins Industriegebiet und den Coop hinein von Mensch gebaut. Fühle mich geborgen, geweitet und geöffnet in Richtung Osten – Süden – Westen. Nordwärts lässt eine abgrenzende, geschwungene Mauer, die einen Durchgang bietet, etwas Geheimnisvolles erahnen.
Das geheimnisvoll bewaldete Naturreich am nördlichen Hang vom Löwenberg lässt mich eine tiefe mystische, weibliche Energie fühlen. Ich verbinde es mit dem Yin – dem lunaren Prinzip. Der südliche Hang stellt das Yang – das solare Prinzip dar. Hier auf dieser Seite fügt es sich erst zusammen. Erahne die Ganzheit des Löwenberg-Holons.

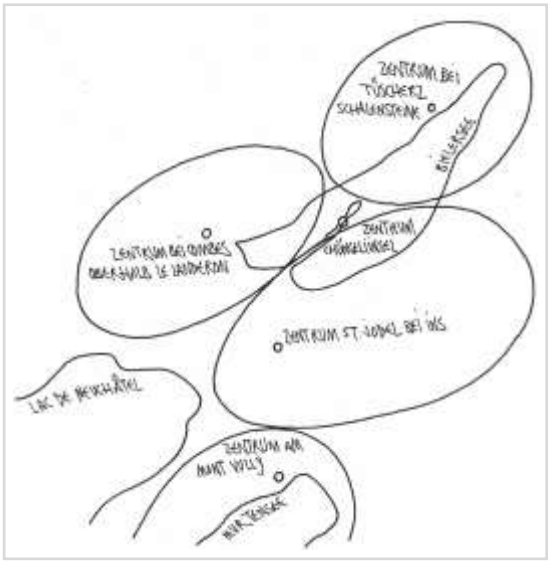
Die **Stele** am Wegrand hin zum Glas-Pavillon erscheint vor mir wie ein kraftvolles farbiges Kathedralen-Fenster, durch das alle 27 anderen Stelen im Raum Bern, Seeland und Solothurn sichtbar werden. Die Energie ist so stark, dass ich mich immer wieder davon zu entfernen habe. Eine grosse Dankbarkeit für dieses umfassende Geschenk breitet sich in mir aus.

Mittagspause: Seesicht unter Bäumen im Herbstkleid an einem Holztisch im Campingrestaurant Muntelier am Murtensee. Wir pausieren, essen, trinken und sind in stiller Andacht und Gedenken an Gregor Arzt, der viel zu jung mitten aus dem Leben und seiner Familie gerissen wurde. Danach Fahrt mit Privatautos auf den Mont Vully.

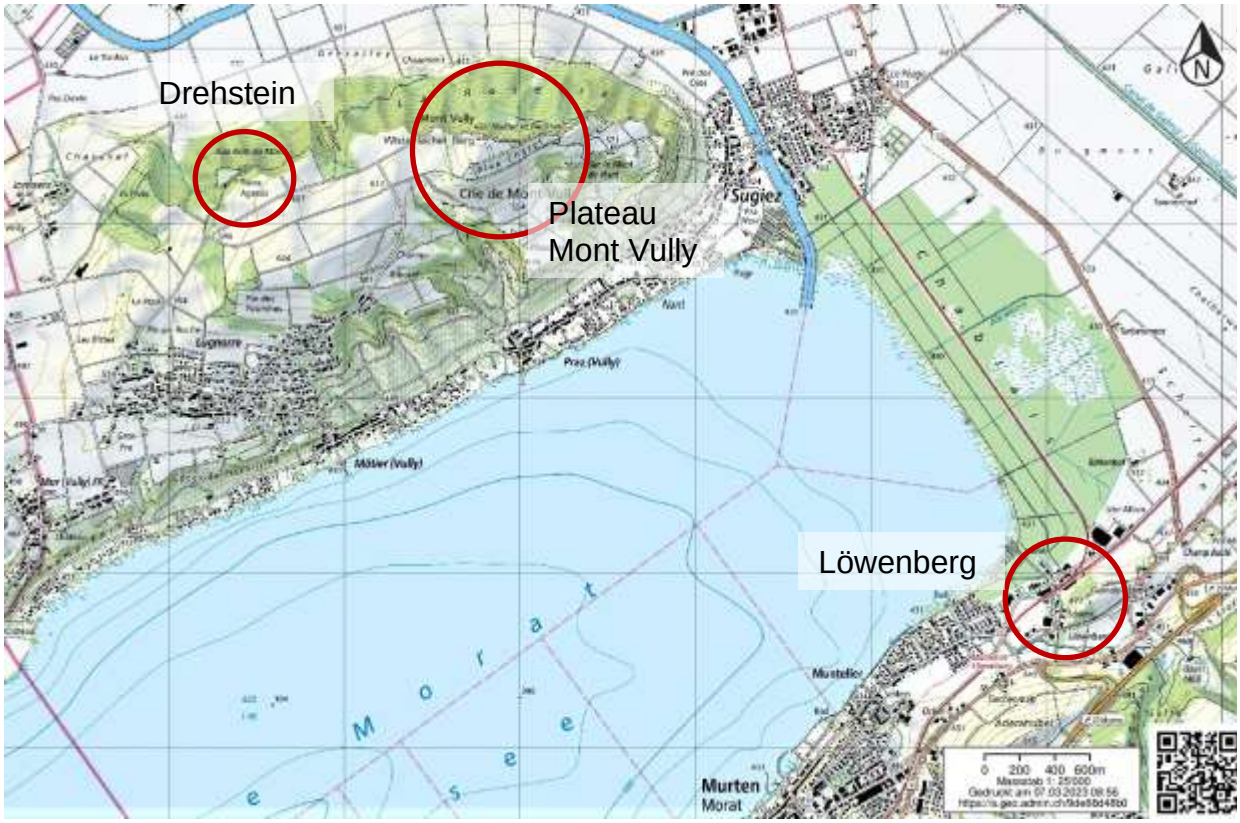
Mont Vully: Die Ost-Seite mit Aussicht, Einsicht, Weitsicht ins Heiligtum hinter aufgereihten Birken Bäumen. Stille, Frieden, lunare Kraft, die mit Löwenberg Yin-Seite in Verbindung steht. Es strahlt von hier aus weit hinaus ins Seeland die Stelenkraft von drüben.
Die West-Seite vom Mont Vully bietet eine der schönsten Aussichten gepaart mit prickelnden Einsichten. Auf dem Weg hier hin, pflücke ich eine Puste-Löwenzahn-Blume. Die Samen wollen noch nicht fliegen unterwegs. Erst beim Austausch im Schatten der Bäume befreien sie sich vom Samenstand. Kraftvolle solare Energie in der Schönheit des Herbst-Lichtes und dem 3-Seen Ausblick in Verbindung mit der Yang-Seite Löwenberg. Langer Spinnfaden glitzert und schwebt im sanften Wind hinter Bauer her, der seine kommende Saat bestimmt. Es fügt sich zusammen im hier und jetzt, was war, was ist und was wird. Wir sind all das.
UR-NAT-UR, Frieden, Zusammengehörigkeit, Ewigkeit....
DONA NOBIS PACEM
HALLELUJA

Drehstein: Auf dem herabsteigenden Weg zum Drehstein liegt eine überfahrene tote Schlange auf dem Asphalt. Ich löse sie mit ihrer hellgrauen bis ins hellblau glänzenden Haut vom Grund und übergebe sie Mutter Erde. Ein ganz spezielles Gefühl breitet sich in mir aus durch diese Begebenheit und Symbolik. Steht sie doch für die Weisheit, für die Schlangen- oder auch die Drachinnenkraft.

Der Findling, metamorphes Gestein, liegt verborgen und moosbewachsen im Dickicht, durch das ein schmaler Korridor führt. GAIA ist am Gebären. Löwenberg, Mont Vully und Findling wirken für mich zurzeit wie 3 schwangere Bäuche. Und dieser harte, grüneingehüllte Bauch steht der Geburt vom NEUEN WELTENZYKLUS am nächsten. Ich vermag nur kurz diesem so starken Akt nahe zu sein. Gehe auf Distanz und spüre zu tiefst: Geboren werden und Sterben braucht seine Zeit, braucht Ruhe, braucht Zurückgezogenheit, braucht Geduld, geht durch den Prozess des ewig Zyklischen. Erdenmutter bietet keine Show – sie wirkt im Verborgenen.
HERZDANK FÜR DAS TEIL SEIN



Skizze von Marko Pogacnik



Protokoll: Berichte von Teilnehmenden / Zusammenstellung: Pierrette Hurni / Fotos der Orte, Karte + Layout: Urs Schenkel